

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 25

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Rundschau.

Baden. Gemeindeasyl.

Den Anträgen des Gemeinderats und der Budgetkommission entsprechend, beschloß die Gemeinde die Umwandlung des alten Spitals in ein Gemeindeasyl und Erholungsheim.

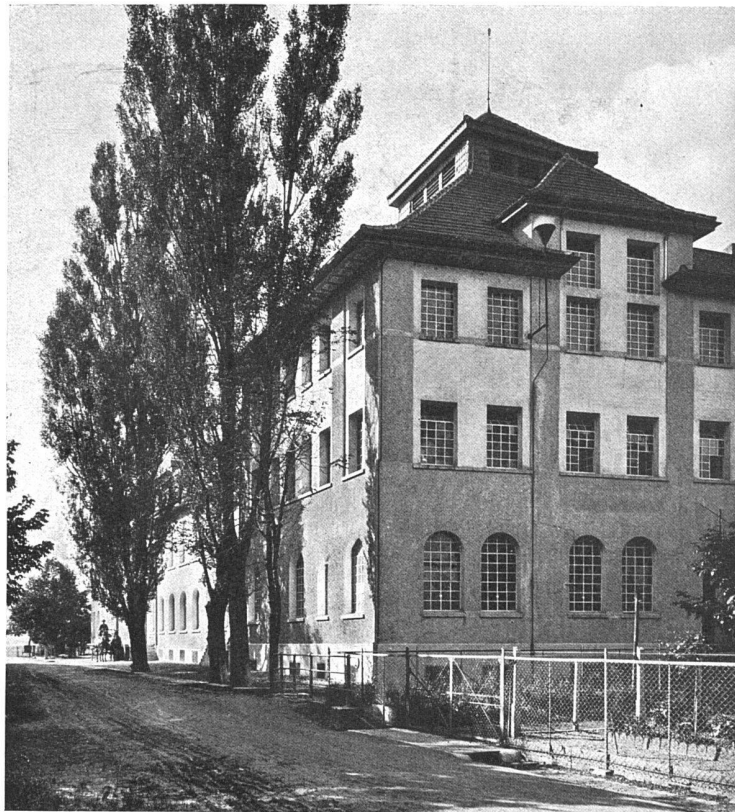
Der Umbau soll nach den Plänen und unter der Leitung von Architekt Bülsterli ausgeführt werden. Die Ausführung der Arbeiten und die Mobiliarlieferung sind zur Konkurrenz auszu-schreiben. Die östliche Terrasse soll durch Ueberdachung zu einer offenen Halle gestaltet werden.

Frauenfeld. Krankenhaus.

Die Munizipalgemeinde Kommiss hat an die Erweiterung des Krankenhauses Frauenfeld einen Beitrag von 1200 Fr. bewilligt.

Zürich. Eidg. Telephongebäude.

Eine Botschaft des Bundesrates verlangt von den Räten für die Erstellung eines Telephongebäudes an der Brandschenkestrasse in Zürich einen Kredit von 910 000 Fr. Das Gebäude soll eine Lokalzentrale und die interurbane Zentrale, sowie die Postfiliale Zürich-Selnau beherbergen. Für die Erwerbung des Bauplatzes haben die Räte bereits 587 800 Fr. bewilligt.



Architekten B. S. A. Weideli & Kressibuch, Kreuzlingen
Teilan-sicht der Seifenfabrik Schuler in Kreuzlingen

Basel. Laboratoriumbau.

Der Große Rat genehmigte die Vorlage über den Bau eines Laboratoriums für den Kantonschemiker und bewilligte den erforderlichen Kredit von 415 030 Fr.

Bern. Hotel Bellevue-Palace.

Am 27. November ist das von der Firma Lindt & Hoffmann erstellte Hotel Bellevue-Palace eröffnet worden.

Freiburg. Pérolles-Brücke.

Der Staatsrat hat einen Dekretsentwurf eingereicht über den Bau der der Pérolles-Brücke für Straße und Eisenbahn im Kosten-betrage von 2 342 000 Fr.

Zürich. Uraniabrücke.

Die Arbeiten an der neuen Uraniabrücke sind so weit vorge-schritten, daß sie am 22. November dem Verkehr übergeben wer-den konnte und zwar einstweilen nach dem Bahnhofquai, wie der frühere Waisenhausquai jetzt heißt, und nach der Stenbachstrasse.

Wettbewerbe.

Luzern. Plankonkurrenz für das Unfall-versicherungsgebäude.

Wie wir vernehmen, wurde nachträglich das durch Verschiebung zu spät eingelaufene Projekt „Helle Räume“ mit dem Verfasser Herrn Albert Nieder aus Basel in Berlin vom Verwaltungsrate der Anstalt als Auszeichnung angekauft, da die Arbeit durch die erlittene Verzögerung nicht mehr Berechtigung zur preisgerichtlichen Beurteilung hatte.

Santo Domingo. Brücke.

Die Regierung der Republik Santo Domingo hat den Bau einer Brücke von der Hauptstadt Santo Domingo über den Fluß Ozama beschlossen und hierfür einen Kredit von 100 000 Golddollars (500 000 Fr.) bewilligt. Pflichtenheft und Plan liegen zuhause von sich interessierenden Unternehmern und Ingenieuren auf bei Herrn Heinrich Bauer in Firma H. Bauer & Cie. in Bern, Münzgraben 11.

Sitten. Neubau einer Mädchenschule.

Das Preisgericht hat beschlossen, die Anzahl der Preise auf vier zu erhöhen und hat diese wie folgt erteilt:

I. Preis (1300 Fr.) dem Entwurf „Automne“ der Architekten Jos. Treller und Henri Gerber in Freiburg.

II. Preis (1100 Fr.) dem Entwurf „Bachfisch“ der Architekten Fris Huguenin in Montreux und N. Convert in Neuchâtel.

III. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf „Sien B“ des Architekten Carl Schell in Bern.

IV. Preis (600 Fr.) dem Entwurf „Boubes“ der Architekten Polla & Taillens in Lausanne.

Außerdem hat das Preisgericht drei Ehrenmeldungen zuerkannt, die erste dem Entwurf „Marianne“, die zweite dem Entwurf „Au Poteau“ und die dritte dem Entwurf „Arvine“.

Solothurn. Stadthaus.

Der Einwohnergemeinderat eröffnet unter den Schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für die Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Stadthause. Es sind zwei Bauplätze in Aussicht genommen: Der Bauplatz des alten Gemeindehauses unter Annahme des Abbruchs der alten Gebäude und der Gabelmühle, ferner das Baugelände vor dem Vasektor (Chantier). Das ganze Gebäude ist dergestalt zu entwerfen, daß eine spätere Erweiterung ohne Schwierigkeiten möglich ist. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Oswald Bargebi, Ingenieur, Solothurn; F. Fischer, Stadtbaumeister, Zürich; Hans Jeker, Stadtbauamt, Solothurn; E. Joos, Architekt, Bern; Eugen Jost, Architekt, Lausanne; M. Müller, Stadtbaumeister, St. Gallen; A. Neber, Stadttingenieur, Solothurn. Für die Prämierung und zum eventuellen Ankauf von Entwürfen werden dem Preisgericht folgende Summen zur Verfügung gestellt: Für den Platz beim alten Gemeindehaus 5000 Fr., für den Platz beim Vasektor einschließlich Ueberbauungsplan 8000 Fr. Der Wettbewerb wird am 1. April 1914 geschlossen.

Winterthur. Bebauungsplan des Tachlisbrunnenquartiers.

Auf den Endtermin der Ausschreibung (30. November) sind 11 Projekte von Winterthurer Fachleuten, auf welche allein der Wettbewerb beschränkt ist, eingegangen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren A. Isler, Bauamt, als Präsident, Architekt Bernoulli in Basel, Gemeinde-Ingenieur Dick in St. Gallen, Architekt Häfeli und Ingenieur E. Tescher in Zürich, ist am 8. Dezember zusammengetreten.

Personalien.

Ignazius Taschner †

Ganz unerwartet starb in Dachau am 25. Nov. der bekannte Bildhauer Prof. Ignazius Taschner, erst 42 Jahre alt. Taschner, der zwei Jahre an der Breslauer Kunstgewerbeschule tätig war und seit 1913 als freier Künstler in Berlin lebte, ist namentlich berühmt durch seine Architekturplastiken, die ihn bald auf sein persönlichstes Kunst-

gebiet führten. In Verbindung mit den trefflichsten Architekten wie Alfred Messel und Ludwig Hoffmann hat Taschner eine Anzahl überaus wertvoller Skulpturen geschaffen. Es sei hier nur an die plastischen Ornamente des Wertheimhauses erinnert. Eine seiner glücklichsten Schöpfungen sind wohl die Kinder- und Tierfiguren für Ludwig Hoffmanns erst vor kurzem vollendeten Märchenbrunnen im Berliner Friedrichshain.

Literatur.

Das Freiluftthaus, ein neues Bausystem für Krankenanstalten und Wohngebäude (prämiiert mit der goldenen Medaille vom Internat. Tuberkulosekongress in Washington 1908), von Dr. med. D. Sarason (Berlin), nebst Erläuterungen durch Prof. H. Ehr. Rußbaum (Hannover), Ingenieur Heinr. Becker (Berlin), Dr. med. N. Bardswell (Midhurst), J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geheftet Fr. 6,25, gebunden Fr. 7,50.

Verfasser war bestrebt, einen sicheren und ökonomisch gangbaren Weg zur Herbeiführung einer wirksamen Wohnhygiene zu finden, und glaubt, dieses Ziel durch Schaffung einer neuen Hausform, die er „Freiluftthaus“ nennt, erreicht zu haben. Eine Hygienisierung des Wohnens ist nach ihm unendlich bedeutungsvoller als die hygienische Gestaltung der Wohnungen, bei der überdies viele dogmatische Uebertreibungen das gerade Gegenteil des Gewollten erzwingen, indem sie zu unerschwinglichen Verteuerungen und damit naturnotwendig zur Ueberfüllung führen, dem Grundübel des proletarischen Wohnungselendes mit all seinen Folgen der Volksverminderung und Volksentartung. Das System des „Freilufthauses“ besteht darin, daß jeder einzelnen Wohnung eines mehrgeschossigen Hauses zu den Innenräumen, in unmittelbarem Anschluß an sie, noch hinreichend große Außenräume hinzugefügt werden, um den Bewohnern jederzeit ein Leben unter freiem Himmel, wie im Garten, zu gewähren, zum Essen, Spielen, Arbeiten, Schlafen, nicht minder für die Zeiten der Krankheit als für die der Gesundheit. Dabei ist wichtig die Anwendung eines neuen Bauelementes, das der Verfasser „Terrassenbalkon“ nennt und das in der Verbreiterung eines Balkons von 1 Meter Ausladung um einen weiteren Meter durch entsprechenden Rücktritt der zugehörigen Geschossfront hinter die darunter befindliche Geschossfront besteht.

Das Buch gibt eine ausführliche Begründung und Erklärung des Freilufthauses für Krankenanstalten — der ideale Krankenhauustyp in therapeutischer und ökonomischer Beziehung — und Wohngebäude, sowie zahlreiche Entwurfsstizzen.

„Das ländliche Arbeiterwohnhaus“. 120 Tafeln baureife Entwürfe für Landarbeiterwohnhäuser mit Stall. Herausgegeben von Raymond Brachmann. Preis Fr. 16. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft Wiesbaden. Zu beziehen durch Fris Schröter, Verlag, Basel.

In der Schaffung genügend zahlreicher und gesunder ländlicher Arbeiterwohnungen besteht eine Hauptaufgabe der innern Kolonisation der Gegenwart. Zu dieser Erkenntnis sind nicht nur die Landwirte und gewerblichen Unternehmer gekommen, sondern die Bedeutung dieser Forderung wird auch von den Regierungen und Volksvertretungen anerkannt. Für den Kundigen ist es eine Freude, diese Sammlung, in dem das Zwillingshaus vorherrscht, durchzusehen. Das Doppelhaus hat den Vorteil der besseren Erwärmungsmöglichkeit und Ersparnis an Baukosten, doch ist eine gute Trennung der Familien zu berücksichtigen, damit Gelegenheit zu Zwiseigkeiten beschränkt wird. Auf Vorratsräume ist besonders Gewicht zu legen, Ventilation für Haus und Stall und Gelegenheit, durch vermehrte Viehhaltung und intensive Gartenwirtschaft gute Nebeneinnahmen zu schaffen, sind weiter zu beachten.